

Suchtentwicklung 2013

Entwicklung der Abhängigkeitsformen

Jugendhilfeausschuss des Rates der Stadt Bergkamen
19.02.2013

...natürlich
BERGKAMEN

Sucht

(stoffgebunden und –ungebunden)

Ursprünglich bezieht sich der Begriff der "Sucht" auf die "stoffgebundenen" Süchte. Hierunter versteht man Abhängigkeitserkrankungen, verbunden mit der Einnahme stofflicher Substanzen wie Alkohol, Medikamente oder Rauschdrogen.

„Nicht-stoffgebundene“ Süchte werden in der Antike bereits früh beschrieben:

- exzessives Glücksspiel
- „Überessen“
- ausschweifende Formen der Sexualität

Daten und Fakten

Alkohol

21,1% der Bevölkerung gelten als alkoholgefährdet (32,4 % m./8,9 % w)

333.357 Behandlungsfälle in Krankenhäusern 2010, davon waren

25.995 Kinder und Jugendliche zwischen 10 und 20 Jahren

74.000 Todesfälle durch Alkoholmissbrauch p. Jahr

Nikotinabhängigkeit

29,2 % gelten als Nikotinabhängig (32,8 % m., 25,5 % w.)

100.000 bis 120.000 Todesfälle p. Jahr

Glücksspiel

300.000 Personen mit problematischem Spielverhalten, davon

160.000 bis 200.000 Personen spielsüchtig

Daten und Fakten

Essstörungen

Anorexie 0,3 %

Bulimie 1%

Atypische Essstörungen 2 – 4 %

Männer sind maximal in jeden 10. Fall betroffen

Internetabhängigkeit und pathologischer PC-Missbrauch

1,0 % der 14- bis 64-jährigen gelten als internetabhängig

4,6 % der 14- bis 64-Jährigen problematische Internetnutzer

In der Altersgruppe der 14- bis 24-Jährigen ist die Verbreitung am größten:

2,4 % Abhängige und 13,6 % problematische Internetnutzer

Daten und Fakten

Medikamente

1,4 bis 1,9 Mio. Menschen sind abhängig von Medikamenten (mit Suchtpotenzial)

Illegale Drogen

2,4 Mio. Cannabiskonsumenten

645.000 Konsumenten anderer illegaler Drogen

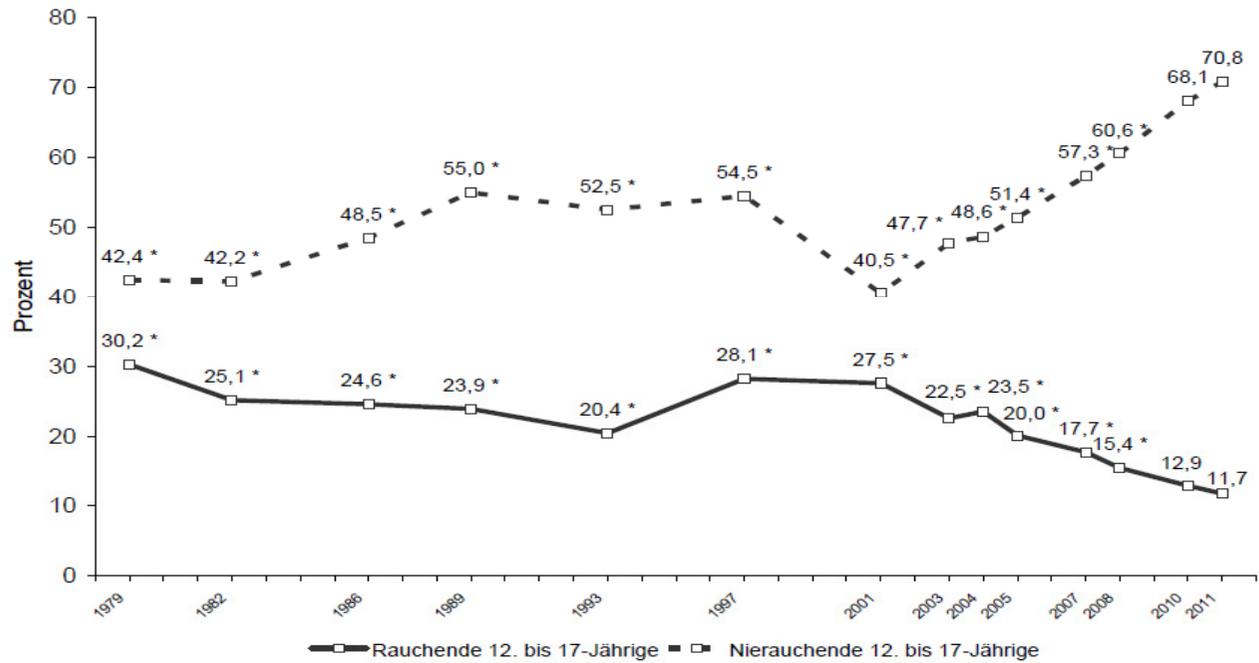
338.000 abhängige Cannabiskonsumenten

1.237 Rauschgifttodesfälle in 2010

Quellen: DHS Jahrbuch Sucht 2012



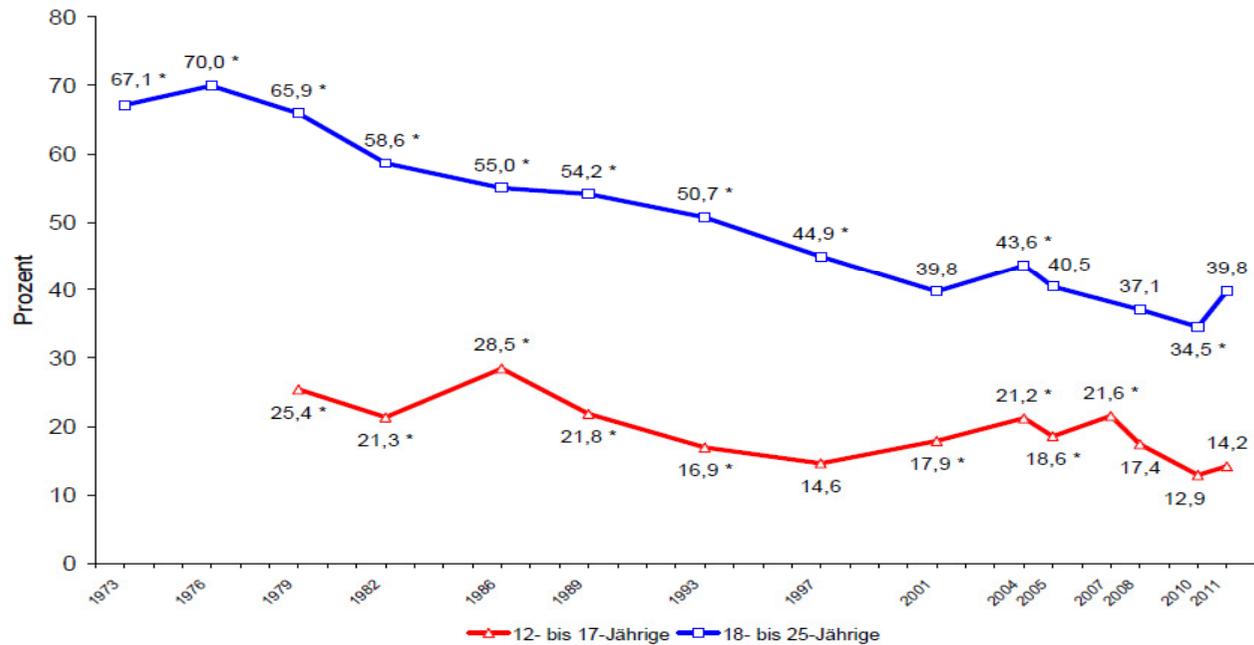
Die Drogenaffinität Jugendlicher in Deutschland 2011



*) Statistisch signifikanter Unterschied zum Jahr 2011 mit $p < 0,05$ (Binär logistische Regressionen mit den Kovariaten Alter und Geschlecht). Ab 1993 einschließlich neue Bundesländer.

Abbildung 11 Trends des Rauchens und des Nierauchens bei Jugendlichen im Alter von 12 bis 17 Jahren von 1979 bis 2011

Die Drogenaffinität Jugendlicher in Deutschland 2011



*) Statistisch signifikanter Unterschied zum Jahr 2011 mit $p < 0,05$ (Binär logistische Regressionen mit den Kovariaten Alter und Geschlecht). Ab 1993 einschließlich neue Bundesländer.

Abbildung 2 Trends des regelmäßigen Alkoholkonsums bei 12- bis 17-jährigen Jugendlichen und 18- bis 25-jährigen Erwachsenen von 1973 bis 2011



Jährigen zwischen 0,0 % und 1,6 %.

Tabelle 8 12-Monats-Prävalenz des Konsums einzelner illegaler Drogen bei 12- bis 17-jährigen Jugendlichen und 18- bis 25-jährigen Erwachsenen im Jahr 2011

| | 12- bis 17-Jährige | | | 18- bis 25-Jährige | | |
|------------------------------------|--------------------|----------|----------|--------------------|----------|----------|
| | Gesamt | männlich | weiblich | Gesamt | männlich | weiblich |
| Irgendeine illegale Droge | 4,9 | 6,6* | 3,1 | 14,3 | 18,3* | 10,2 |
| Cannabis | 4,6 | 6,2* | 2,8 | 13,5 | 17,2* | 9,6 |
| Illegale Drogen außer Cannabis | 1,0 | 1,6* | 0,4 | 2,8 | 4,3* | 1,3 |
| Ecstasy ¹ | 0,2 | 0,3 | 0,1 | 1,0 | 1,3 | 0,6 |
| LSD ¹ | 0,1 | 0,2 | 0,1 | 0,3 | 0,6 | 0,0 |
| Amphetamine ¹ | 0,4 | 0,5 | 0,3 | 1,6 | 2,7 | 0,6 |
| Kokain ¹ | 0,2 | 0,1 | 0,3 | 0,9 | 1,3 | 0,4 |
| Crack ¹ | 0,0 | 0,1 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,1 |
| Heroin ¹ | 0,0 | 0,1 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| Schnüffelstoffe ¹ | 0,1 | 0,3 | 0,0 | 0,2 | 0,1 | 0,3 |
| Psychoaktive Pflanzen ¹ | 0,4 | 0,7 | 0,0 | 0,7 | 1,1 | 0,3 |

*) Statistisch signifikanter Geschlechtsunterschied mit $p < 0,05$ (Binär logistische Regressionen mit der Kovariaten Alter).

1) Wegen teilweise zu geringer Anzahl an Konsumierenden werden Testergebnisse zu Geschlechtsunterschieden bis auf Cannabis für sonst keine andere Einzelsubstanz dargestellt.





Computersucht, Internetsucht oder Onlinesucht: „Pathologischer PC- und Internetgebrauch“

PC-/Internetaktivität ist pathologisch, wenn bis zu 100 Stunden pro Woche oder 30 - 50 Stunden ohne Pause mit Gamen, Chatten oder Surfen verbracht werden

Merkmale:

„Versunkenheit“,

„Verlorenheit“,

Reduzierte Fähigkeit zur Selbstkontrolle

Suchbegriff

- Start
- DHS
- DHS international
- Einrichtungssuche
- | Daten/Fakten
 - Alkohol
 - Tabak
 - Medikamente
 - Illegale Drogen
 - | **Glücksspiel**
 - Essstörungen
- Suchtstoffe/-verhalten
- Arbeitsfelder
- DHS Stellungnahmen
- Informationsmaterial
- Publikationen
- Kampagnen
- Projekte
- DHS-Veranstaltungen
- Bibliothek
- Presse
- Anmeldung Newsletter
- Links

Glücksspiel

Umsätze auf dem Glücksspiel-Markt (in Mio. €)

| | 1982 | 1992 | 2002 | 2008 | 2009 | 2010 |
|--|-------|-------|--------|--------|----------|---------------------|
| Gesamt | - | - | 27.359 | 31.493 | 31.771,8 | 31.509,9 (-0,8%) |
| davon entfallen | | | | | | |
| auf Spielbanken | 3.426 | 6.854 | 10.900 | 8.030 | 6.862 | 6.187 (-9,8%) |
| auf Geldspielautomaten mit Gewinnmöglichkeit | - | - | 5.710 | 14.720 | 16.160 | 17.210 (+6,5%) |
| auf den Deutschen Lotto- und Toto-Block | 3.239 | 5.788 | 8.311 | 6.792 | 7.002,6 | 6.500 (-7,2%) |

* Veränderungen gegenüber Vorjahr in %
 Quelle: Archiv- und Informationsstelle der deutschen Lotto- und Toto-Unternehmen
 Institut für Wirtschaftsforschung, Meyer: eigene Erhebung, 2012

Anteile am Gesamtumsatz der Glücksspiel-Anbieter in 2010

| | 2002 | 2004 | 2005 | 2008 | 2009 | 2010 |
|---------------------------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| Spielbanken | 40,2% | 38,4% | 39,7% | 32,3% | 28,6% | 19,6% |
| Geldspielautomaten | 20,3% | 21,3% | 20,6% | 32,6% | 34,9% | 54,7% |
| Lotto- und Totoblock | 30,6% | 30,8% | 39,2% | 27,3% | 29,2% | 20,6% |
| Klassenlotterie | 4,9% | 5,1% | 5,1% | 3,2% | 2,4% | 1,5% |
| Fernsehloterie | 1,6% | 2,0% | 2,2% | 2,5% | 2,6% | 1,9% |
| Prämien- und Gewinnsparen | 1,6% | 1,9% | 1,8% | 1,9% | 2,0% | 1,5% |
| Pferderennen | 0,9% | 0,5% | 0,5% | 0,3% | 0,3% | 0,2% |

Quelle: Meyer, 2012

- Zurück
- Vor
- Neu laden
- Lesezeichen für diese Seite hinzufügen
- Seite speichern unter...
- Hintergrundgrafik anzeigen
- Alles markieren
- Seitenquelltext anzeigen
- Seiteninformationen anzeigen
- Element untersuchen (Q)

„Neue“ Trends der Suchtentwicklung

pausenlose
Mediennutzung
Online Poker
exessives Kaufen
Ess-Sucht
...

exessiver Sport
neue „Lotto-Angebote“
Arbeitssucht
Sexsucht
Magersucht

Message nicht-stofflich

Eine Untergruppe der intensiven Mediennutzer degeneriert.

Als besonders gefährdet gelten „nicht multitaskingfähige“ Kinder und Jugendliche“ als auch ADHS-Betroffene.

Durch das „Verschwinden der Kindheit“ werden Essstörungen zunehmen.

Die Zunahme der Wettbüros und der (Geld-) Spielangebote/-geräte im Internet löst eine Entwicklung ähnlich der Wiedergeburt der Geldspielgeräte der Serie „Novoliner“ in den Spielhallen aus.

„Sensation Seeking“ Kinder, mit unsichrem Bindungsverhalten, sind bereits in der Kita als später Gefährdete erkennbar.

Message stofflich

Der Suchtmittelkonsum bei Jugendlichen geht insgesamt zurück.

Die Untergruppe, die eine riskante Menge pro Tag konsumiert wird kleiner.

Bei einer Untergruppe besteht nach wie vor ein riskantes Konsumverhalten.

Es gibt wichtige Begleiterkrankungen zum süchtigen Verhalten (Depression, aggressiv-dissoziale Störungen des Sozialverhaltens, Psychose...).

Problematischer Konsum von Suchtmittel im Jugendalter ist prädikativer Faktor für subklinische Depressionen ab 25 Jahren.

Dank für die Aufmerksamkeit!